

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 45. Neuenbürg, Samstag den 4. Juni 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 R.

## Amtliches.

Revier Schwann.

### Holz-Verkauf.

Der im heutigen Enzthäler angezeigte Verkauf von 144 Rst. Reisprügeln unterbleibt, der Verkauf von Stockholz und Wellen aber findet statt.

Den 1. Juni 1859.

R. Forstamt.  
Lang.

Gemeinde Würzbach.

### Holz-Verkauf.

Auf dem Rathhaus zu Würzbach werden am Freitag den 10. d. M. von Morgens 9 Uhr an aus dem Distict Hefelmis zum Verkauf gebracht:

- 208 Nadelholz-Stämme mit 3913 C.',
- 27 Nadelholz-Klöze mit 595 C.',
- 27 1/2 Rst. tannene Scheiter,
- 26 1/2 " " Prügel.

Den 1. Juni 1859.

Aus Auftrag:  
R. Revierförster.  
Schlach.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Markt - Anzeige.

J. F. Desterlen aus Calw wird auch diesmal wieder mit einer großen Auswahl Strohhüten in neuester Facon und billigsten Preisen den Markt beziehen u. ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Neuenbürg.

Das Heugras von ca. 3 Morgen verkauft im Ganzen oder in mehreren Abtheilungen.  
G. J. Kuch.

Neuenbürg.

### Empfehlung im Photographiren.

Ich erlaube mir verehrtem Publikum anzuzeigen, daß ich während meines kurzen Aufenthalts hier photographische Porträts anfertige, colorirt u. eingerahmt von 48 fr. bis 3 fl. Der Aufnahmeporz ist im Mayer'schen Biergarten und bitte um geneigten Zuspruch.

J. A. Ringler.

Neuenbürg.

Das Heugras von ca. 2 Morgen im Säckerle und Sägwörth ic. verkaufen wir heute Samstag den 4. Juni Nachmittags 2 Uhr im Aufstreich. - Zusammenkunft bei der Delschlag-Sägmühle.

Gebr. Fug.

Neuenbürg.

Einen einspännigen starken Wagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen  
Kleemeister Seeger.

Neuenbürg.

1/2 Brtl. Heugras wird verkauft. Wo sagt die Redaktion.

Neusatz.

100 fl. liegen bei der Stiftungspflege dach hier gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 26. Mai 1859.

Rüßle, Stiftungspfleger.

Böblingen.

Unterzeichneter sucht ungefähr 20,000 Stück tannene, astlose Fagdauben, 3' 3" hoch und 9-10" stark. Das Holz darf nach der Schwarte oder dem Jahr nach gespaltet werden. Auch suche ich schönes, weißtannenes Spaltholz oder schöne astlose Stämme, welche sich zum Spalten eignen.

Ich lade nun die H. H. Lieferanten ein, sich mit mir baldigst ins Vernehmen zu setzen und

mir genau anzuzeigen, in welcher Zeit, in welcher Quantität und um welchen Preis sie die obenbezeichneten Holzarten liefern wollen, d. h. bei den Stämmen nach dem Cubiffuß und bei den Dauben per 1000 Stück; das Stammholz würde auf dem Plaze eingesehen und übernommen werden.

Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß bei mir stets selbstfabricirter 1., 2. und 3facher Frucht-Essig in jeden Quantitäten zu den billigsten Preisen zu haben ist, ebenso auch selbstfabricirter Branntwein.

Den 28. Mai 1859.

Christian Burkhardt,  
Essigfabrikant.

## Kronik.

### Deutschland.

#### Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Wie man hört, soll die Errichtung eines Jägerbataillons beabsichtigt seyn. — Dem Vernehmen nach ist der größere ständische Ausschuß auf den 6. Juni einberufen.

#### Aufruf.

Das unterzeichnete Comité hat durch eine größere Versammlung vom gestrigen Tage die Aufgabe erhalten: „für die Unterstützung der bedürftigen Angehörigen von Militär- und Landwehrpflichtigen zu wirken, zu diesem Zwecke Beiträge in Empfang zu nehmen, auf die Erweckung einer ähnlichen gemeinsamen Thätigkeit im ganzen Lande hinzuwirken, mit der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins sich in Verbindung zu setzen und über die Verwendung der ihm zugegangenen Gaben zu beschließen und öffentliche Rechenschaft darüber abzulegen.“

In Folge dessen ergeht an alle unsere Mitbürger, die der patriotischen Pflicht zu entsprechen in der Lage sind, die schweren Lasten, welche der Ernst der Zeit den Familien Einzelner unserer Mitbürger im Interesse Aller auferlegt mitzutragen, die Bitte, ihre Beiträge uns möglichst rasch und reichlich zukommen zu lassen. Indem wir uns hiemit vertrauensvoll an unser ganzes Land und vor Allem an die Bewohner der Residenz wenden, fordern wir zugleich unsere Mitbürger auf dem Lande auf, sobald als thunlich in gleiche Vereine zusammenzutreten und zu dem gleichen Zwecke mit uns zu wirken. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß jeder der so gebildeten Vereine, indem er das Bedürfnis seiner nähern Umgebung am sichersten erkennt, zunächst der Sorge für seinen Bezirk sich unterziehen wird. Wir glauben aber unsererseits auch dafür sorgen zu müssen, daß eine Einheit in diese Strebungen gebracht und kein einzelner Theil des Landes vernachlässigt werde. Wir werden es daher mit Dank anerkennen, wenn von allen Vereinen des Landes uns Notizen aus ihrer Umgebung zugefertigt werden, wenn uns Nachricht über die dort geleisteten Beiträge und das noch ferner bestehende Bedürfnis gegeben und andererseits der etwaige Ueberschuß dort erhobener Bei-

träge uns eingesendet wird. Wir sind dagegen zu Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und ist insbesondere jeder der Unterzeichneten zur Empfangnahme von Beiträgen bereit.

Stuttgart, 26. Mai 1859.

Freiherr von Cotta.  
Eduard Elben (Schriftführer.)  
Friedrich Federer.  
Georg Gutbrod.  
Kaufmann J. Josenhans (Controleur.)  
Obersteuerrath Lempp.  
Obertribunalprokurator Reßle.  
Rechtsconsulent Desterlen, Gemeindr.  
v. Dypel, Oberregierungs. (2r. Vorstand)  
Rudolph Probst.  
Rechtsconsulent Sarwey, Gemeinderath.  
Obertribunalprokurator Seeger.  
Sick, Commerzienrath.  
Graf v. Taubenheim (erster Vorstand.)  
Rechts. Walcher, Obm. d. Bürgeraussch.  
W. Wiedemann, Kaufmann (Kassier).

#### Baden.

Karlsruhe, 30. Mai. Die badischen Truppen sind in vier Lagern bei Freiburg, Rastatt, Karlsruhe und Mannheim versammelt, vollkommen marschfertig und vom besten Geiste besetzt.

#### Hessen-Kassel.

Kassel, 27. Mai. Die deutsche Einigung hat wiederum einen kleinen Schritt vorwärts gethan. Unsere Staatorregierung hat nunmehr endlich der k. preussischen gestattet, einen zweiten Telegraphendraht von der Ausmündung der Thüringer Eisenbahn bei Gerstungen ab in die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn durch das Kurfürstenthum Hessen nach Frankfurt a. M. anlegen zu dürfen.

#### Oesterreich.

Wien, 29. Mai. Durch Hrn. v. Wilisen ist eine Vereinbarung zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande gekommen; dieselbe dürfte aber kaum nach der diesseits gehegten Wünschen und gestellten Anforderungen ausfallen seyn. Preußen hat allerdings sich bereit erklärt, zu Gunsten Oesterreichs mit dem übrigen Deutschland in eine kriegerische Position gegen Frankreich zu treten. Der Zeitpunkt für den Eintritt dieser Coeventualität ist jedoch an solche Bedingungen geknüpft, daß es nicht wunder nehmen darf, wenn Oesterreich, so lange es kann, auf die theuer gemachte Hülfe Preußens verzichtet, und vorläufig sich ganz nur auf sich allein verläßt. Man glaubt, daß die preussische Neutralität, wenn nicht ganz besondere Ereignisse eintreten, noch lange nicht ihr Ende erreicht hat. — Die österreichische Armee wird in Folge der sich gestaltenden Verhältnisse auf den Stand einer Million Streiter gebracht. Schon ist die Errichtung von 65 neuen Infanteriebataillonen und mehreren Jägerkorps angeordnet; heute wird die Mobilmachung der 14 Divisionen irregulären Gränzreiterei verkündet,

darunter sieben Divisionen der durch ihre Wildheit gefürchteten Seressaner (Rohmäntler, ehemals Trenk's Panduren) in ihrem pittoresken orientalischen Costüm. (D. A. Z.)

Wien, 30. Mai. Laut Privatnachrichten, welche hier auf telegraphischem Wege eintrafen, ist in Venedig ein englisches Kriegsschiff unter Admiraltätsflagge eingelaufen. Auch vor Ancona sind britische Kriegsschiffe erschienen.

Wien, 30. Mai. Die „Oesterr. Zeitung“ meldet aus Pera: Rußland hat ein Ultimatum an die Pforte gestellt, worin es Aufklärung über die Rüstungen und Truppen-Concentration derselben verlangt.

**A u s l a n d.**

**Frankreich.**

Nach der Art wie die gesammte französische Presse gegen die Oesterreicher austritt, kann kein Zweifel darüber seyn, daß alle Organe einem gegebenen Befehle gemäß handeln, der zugleich berücksichtigt daß die öffentliche Meinung mit den bisher erreichten Erfolgen sich nicht leicht lange Zeit begnügen dürfte. Bezeichnend für die innern Zustände Frankreichs ist, daß sich nicht die mindeste Noth über die Lage des Handels und der Industrie findet, die beide doch notwendig leiden müssen. — Man beschäftigt sich bereits mit der Organisation, welche den Städten der Lombardei gegeben werden soll, Pietri ist damit vom Kaiser beauftragt; man wird überall italienische Municipalgewalten einsetzen unter der Oberdirektion eines französischen Civilkommissärs. Schon beginnt unter den Franzosen die Stellenjägererei. — Die Censur wird so streng gehandhabt, daß jede telegraphische Depesche in einem Journal erst nach hoher obrigkeitlicher Bewilligung erscheinen kann. — Der Correspondent der Times schreibt aus Paris vom 23. Mai: Die „Amazone“ verließ Toulon am 16 mit 250 Personen die nach Cayenne verschwinden sollen. Sie sollte in Lambessa weitere 250 politische Gefangene, die ebenfalls nach Cayenne gebracht werden, an Bord nehmen. Allg. Ztg.

Lächerlich ist es, wie sich die französische Presse überbietet, die Oesterreicher in jeder Beziehung über den Erfolg des Treffens zu Montebello herunterzusetzen und den Franzosen einen glänzenden Sieg zuzuschreiben, währenddem doch der Bericht des General Forey dem österreichischen Feind Anerkennung widerfahren läßt und mit keinem Worte von einem errungenen Siege spricht. Nichtsdestoweniger hat bereits eine neue Straße zu Versailles den Namen Montebello-Straße erhalten und an Horace Bernet sind erbeutete österreichische Waffen und Monturstücke abgegangen, um den „Sieg von Montebello“ in einem Gemälde im Museum zu Versailles zu verherrlichen! Wie mögen mit diesen das Volk behörenden Siegesberichten die einzelnen Nachrichten contrastiren, welche der Soldat nach Hause schreibt.

**Großbritannien.**

Der älteste unter den Londoner deutschen protestantischen Pastoren, Dr. Steinkopff (ein Württemberger), hat gestern früh das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht. Volle 60 Jahre hatte er als thätiges Mitglied der Bibelgesellschaft gewirkt und mit ihm starb der Letzte von denen, welche im März des Jahres 1804 den englischen und auswärtigen Bibelverein ins Leben gerufen hatten. Seit einer Reihe von Jahren besorgte er die auswärtigen Angelegenheiten des Vereins.

**I t a l i e n.**

Florenz, 28. Mai. Rußland, Preußen, England und die Türkei haben die provisorische Regierung Toscana's nicht anerkannt. Die Vertreter dieser Staaten haben ihre Flaggen eingezogen.

**Miszellen.**

**Eine amerikanische Eisenbahn.**

(Aus: „Lebende Bilder aus Amerika von Theodor Griesinger. Stuttgart, Berl. v. Wilt. Nishale 1858.“)

In Deutschland und Europa baut man die Eisenbahnen durch die cultivirtesten Gegenden. Man macht Umwege und Krümmungen, um die Städte und Dörfer ringsum nicht zu umgehen, und je mehr Menschen am Wege, um so einträglicher macht sich das Geschäft. — In Amerika ist das Ding anders. Eine amerikanische Eisenbahn fährt durch Strecken, wohin noch keines Menschen Fuß gedrungen, wenn man die Indianer nicht etwa auch zu den Menschen rechnet. Sie wird gebaut, nicht um dicht bevölkerte Gegenden einander näher zu bringen, sondern um Bevölkerung in menschenleere Räume zu schaffen. Durch den Urwald, über Sumpf und Moräste, über Flüsse, die noch keine Brücke gesehen, führt sie, und die Hände erst, die die Bahn bauen, bringen menschliches Leben in eine Gegend, wo vor wenigen Jahren nur der Hirsch und der Biber oder der einzelne Jäger zu sehen war. Die amerikanische Eisenbahn ist nicht das Erzeugniß der fortgeschrittenen Kultur, sie ist die Vorläuferin der Kultur.

Sie kommt nicht allzuhoch zu stehen, eine solche Bahn. Kleine Unebenheiten sind kein Hinderniß; zur Noth fährt man auch über kleine Berge. Auch mit der Grundlage der Bahn braucht man nicht allzuviel Federlebens zu machen. Wenn auch eine Schwelle hier und da einsinkt, wenn's auch ein Bißchen wackelt und rumpelt und stößt, genirt den Amerikaner nicht. Wenn's nur vorwärts geht! — Die Brücken über Moräste und Flüsse, sogar über kleine Meeresbuchten, kosten auch nicht viel Kopfzerbrechens. Man schlägt Pfähle ein, legt die Schienen darüber und — fertig ist die Bahn. Geländer oder sonstige Sicherheitsmaßregeln sind Nebensache. — Sie darf aber auch nicht zu viel kosten, die Eisenbahn! Denn das Geld, das sie kostet, wird nicht etwa durch den Menschen- und Waarenverkehr wieder eingebracht, ein soicher ist vor vielen Jahren nicht zu erwarten; nein durch die Eisenbahn selbst, durch das Land, welches sie durchläuft, müssen ihre Kosten ersetzt werden. Dieses Land, viele

Meilen weit rechts und links von der Bahn, hat die Gesellschaft, welche die Bahn baut, vom Staate zum Präsente erhalten. Es lag die Zeit her wüst und öde, und trug dem Staate Nichts ein; jetzt aber wird es der Einwanderung geöffnet. — Große Annoncen stehen in den Zeitungen, Annoncen über die Fruchtbarkeit des Landes, Annoncen über die Städte, die allda gegründet werden, nebst den vollständigen Planen derselben, Annoncen über die Vortheile, die den Einwanderern gewährt werden. Freilich fertig ist noch nichts. Hier wird z. B. eine Stadt „Rom“ genannt, dort „Paris,“ an einem andern Fleck: „London,“ und wenn du hinkommst und dich begierig nach dem langen Wandern in der Bildnis nach der „Stadt“ umschau'st, so findest du eine Lichtung in den Wald gehauen und an einem alten Baume hängt eine Tafel mit den Worten: „London, Paris oder Rom.“ Das ist die neue Stadt. Aber die Ansiedler kommen doch, denn sie bekommen das Land zu einem billigen, sogar sehr billigen Ansatze und die Eisenbahn sichert ihnen den Absatz ihrer Erzeugnisse. Je mehr Ansiedler kommen, desto mehr steigt der Ader im Preise und das Land ist bald zehn und zwanzig Mal so viel werth, als vor wenigen Jahren. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Eisenbahngesellschaft Geld macht! Die ersten Ansiedler, denen man das Feld halb schenkte, waren nur die Lockvögel.

Die innere Einrichtung der amerikanischen Eisenbahn ist eine äußerst commode. Prachtige Wagen und prächtige Sitze darin. Für alle Bequemlichkeit ist gesorgt. Wasser ist da zum Trinken; Oefen sind da zum Heizen. Ein Rauchsalon ist da für Cigarrenliebhaber. Der Boden ist mit Teppichen, die Wände mit Spiegeln versehen. Und alles für den geringen Preis von einigen Groschen per Stunde. Und kein Rangunterschied, nur Eine Wagenklasse! Der Bornehme, wie der Geringe, der Reiche, wie der Arme zahlt Einen Preis! Doch — der hinkende Bote kömmt nach.

Man wird doch den feinen Amerikanerinnen nicht zumuthen wollen, daß sie in Einer Classe, in Einem Wagen mit den schmierigen Irländern, mit den ungehobelten Deutschen, den Bauernlämmeln fahren? Drum haben die Herren Amerikaner den Emigrantenzug erfunden. Es ist eine gottvolle Einrichtung, Alles zum Wohl der frischankommenden Irländer und Deutschen! Allerdings besteht der Emigrantenzug meist aus Wägen, die sonst zum Transport des Viehs gebraucht werden; allerdings werden die lieben Emigranten in diesen Wägen auch zusammengepackt, wie das liebe Vieh; allerdings braucht der Emigrantenzug immer die doppelte und dreifache Zeit, wie ein anderer Zug und die Mitfahrenden haben hie und da das Vergnügen, ausgepackt und auf Canalböten weiter geschafft zu werden, wo sie manchmal mitziehen müssen, nur um vorwärts zu kommen; allerdings sind durch den langen Aufenthalt unterwegs große Kosten mit diesem Zuge verbunden; aber — ist es nicht von Vortheil für den Emigranten, wenn er gleich Gelegenheit hat, sich das Land zu besehen und darüber sich zu orientiren? Ist nicht der Emigrantenzug in seiner Fahrtaxe um den vierten vielleicht auch um den dritten Theil wohlfeiler,

als der Expresszug? Ist das nicht Erleichterung genug, um das Bischen schlechter und länger Fahren wieder auszuweichen? —

Sonderbar! Die Bahn ist schon lange fertig; die Ländereien rechts und links sind verkauft; die Frachten mehren sich mit jedem Tage; die Eil- und Emigrantenzüge sind fast immer mit Menschen vollgepropft, und doch — will der Ertrag der Bahn nicht zunehmen! Ja die „Stocks“ oder die Aktien, wie man's sonst nennt, haben eher eine Neigung zum Fallen, als zum Steigen. Noch einige Jahre und es zeigt sich zum Schrecken aller Aktionäre, daß die Bahn nicht ertragsfähig ist! — Die Aktieninhaber fluchen; sie stellen neue Berechnungen und einen neuen Cassier an; aber Alles hilft Nichts, die Bahn trägt keine Dividende, sie trägt kaum Zinsen, sie hat zu viel gekostet! — Der Gugul hole die Wirtschaft! Die Direktoren und der Präsident der Bahn aber lachen in ihrem Innern, sie haben ihr Schäfchen im Trocknen; denn sie haben die Ländereien verkauft, und den Kaufpreis gemacht; sie haben die Bahn gebaut und die Baukostenrechnung gestellt; sie haben gehandelt und nicht zu ihrem Nachtheil gehandelt, und noch Besoldung dafür bezogen, ein Präsident z. B. selten unter 25,000 Thalern, dieselbe Besoldung, wie der Präsident der vereinigten Staaten! — Glaubt ja nicht, daß die Bahn nicht ertragsfähig ist; sie war es stets, aber nicht für Alle, sondern nur für Wenige, die Direktoren! In Deutschland würde man vielleicht diese „Wenige“ ins Zuchthaus sperren; in Amerika nennt man sie „smart“ und lacht die Aktionäre aus und damit hat die Geschichte ein Ende. Das Publikum aber kümmert sich nicht nagelsgroß um die ganze Geschichte, wenn nur die Bahnzüge zu richtiger Zeit abgehen.

(Schluß folgt.)

(Aloeasern als Ersatz für Rosshaare.) Im Wiener Gewerbeverein wurden jüngst Muster davon vorgelegt und auf die Wichtigkeit dieses Erwerbszweiges hingewiesen, da die Aloe in Dalmatien in der Lombardei wild wächst. Ein Kölner hat in England ein Patent auf die Erzeugung dieses Ersatzmittels für Rosshaare genommen und macht damit so gute Geschäfte, daß dem Erfinder für den vierten Theil seines Privatlegius 8000 £. geboten wurden. (Arbtgbr.)

(Gewürzreiber.) In Amerika ist ein Maschinen zum Reiben von Muscatnüssen, Pfefferkörnern etc. patentirt, das gewiß allen Hausfrauen willkommen seyn wird. Dasselbe besteht in einem kleinen Reibeisen, über welchem an einem Gelenke eine Reibbüchse weggeht, die das Reibmaterial enthält, welches durch einen Pfropfen mit dem Daumen an das Reibeisen festgedrückt wird. (Arbtgbr.)